

fertigen. Diese werden theils geklöppelt, theils genähet. Die erstern heißen im Französischen *Dentelles*, die letztern *Points*. Beide sind der Feinheit, dem Muster, der Breite und Dauerhaftigkeit nach sehr verschieden. Die mit der Nadel gefertigten oder genäheten Kanten haben einen höhern Werth, als die geklöppelten.

Die Mädchen, welche sich in und um Brüssel, so wie in andern Gegenden der Niederlande, mit Verfertigung der Kanten beschäftigen, strengen ihre Augen so dabei an, daß sie noch vor dem zwanzigsten Jahre die Brille brauchen müssen. Die geübteste Arbeiterinn bringt in einer Woche kaum 1 Elle zu Stande. Man kann hieraus abnehmen, wie viele Hände bei dem starken Abfaze der brabantischen Kanten in Thätigkeit gesetzt werden müssen. In der Stadt Brüssel allein giebt es 12 bis 15 Spizfabrikanten, d. h. Eigenthümer von Anstalten, in welchen diese Kunstprodukte verfertigt werden. Die Arbeiterinnen für diese Fabriken wohnen theils in der Stadt, theils in den benachbarten Flecken und Dörfern. Man berechnet ihre Zahl auf 8 bis 10,000. Die Kanten aus diesen Fabriken gehen als die besten, durch ganz Europa, und selbst nach Asien und Amerika.

In den vorigen Zeiten überstieg der Werth der brabantischen Kanten den Werth des Goldes um drei Mal, d. h. eine Quantität dieser künstlichen Gewebe an Gewicht z. B. einem Friedrichsd'or gleich, kostete 4 Friedrichsd'or. Jetzt aber ist er einigermaßen gesunken, weil man auch außerhalb den Niederlanden, in Berlin, Potsdam und in den sächsischen Städten Schneeberg und Annaberg Kanten verfertigt.

Die mehresten Kanten werden zum Kopfsuße der Frauenzimmer angewendet: man braucht sie aber auch